

Wie wir im Studentenwettbewerb unsere Studienergebnisse verbessern

Unsere Probleme, eure Erfahrungen - diskutiert mit!

Die der FDJ-Gruppierung "Conrad Blenkle" der Sektion Berufspädagogik führen wir seit zwei Jahren den studentischen Wettbewerb in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern. Wir möchten über die gesammelten Erfahrungen und unsere weiteren Vorhaben berichten, weil wir glauben, daß es unsere Probleme auch in anderen Sektionen in ähnlicher Weise gibt.

Die Bemühungen der Gruppen durch einen Studenten des 2. Studienjahres der für besonders leistungsschwache Studenten im Lehrgebiet Physik zusätzliche Übungen durchführt. Im Lehrgebiet Mathematik haben wir vor, im Rahmen des Jugendobjektes "Fehlerranalyse Mathematik" wirken zu werden.

Auf einer Studentenversammlung des 1. und 2. Studienjahres nach dem 2. Semester wird eine Zwischenbewertung der Ergebnisse des 2. Studienjahres vorgenommen und gleichzeitig zum Wettbewerb des neu hinzugekommenen 1. Studienjahres aufgerufen.

Der Abschluß des Wettbewerbes erfolgt nach dem 3. Semester.

Als Kriterien der Bewertung gelten:

1. die erreichten Ergebnisse in den Fächern Mathematik und Physik
2. die Leistungsentwicklung der Seminargruppen als Kollektiv bzw. der einzelnen Studenten
3. die geleistete Hilfe einzelner Studenten bzw. Gruppen gegenüber leistungsschwachen Studenten bzw. Gruppen
4. die Anwesenheit in den Vorlesungen und Übungen
5. Aktivität und Mitarbeit in den Übungen.

Die Anstrengungen und Bemühungen der Studenten und Gruppen werden durch materielle und ideelle Anerkennungen gewürdigt.

Wir sind gewiß, daß dies ein echter Beitrag ist, unsere Studienergebnisse kontinuierlich zu verbessern. Da wir bei der Gestaltung und Vervollkommenheit unseres Wettbewerbes auch weiterhin große Anstrengungen unternehmen, fordern wir andere FDJ-Grundorganisationen der TU auf, mit uns in einem Erfahrungsaustausch zu treten.

Rainer Melling
SG 77/03/01
Verantwortlicher für Wettbewerb der FDJ-Gruppierung "Conrad Blenkle"



Den Sozialismus stärker machen

Wir, die Seminargruppe 77/03/01 haben über die Willenserklärung in unserem Auftaktzirkel zum FDJ-Studienjahr gesprochen. Wir sind der Meinung, daß ein Lippenbekenntnis nicht ausreicht. Daher müssen wir unsere gesamte Kraft dazu einsetzen, den Sozialismus stärker und den Frieden sicherer zu machen. Unsere Hauptaufgabe hierbei sind gute Studienergebnisse. In unserer FDJ-Arbeit setzen wir uns aktiv mit den Behauptungen und Angriffen des Klassenfeindes auseinander. So können wir berichten, daß alle Jugendfreunde ihre RGA-Bereitschaft erklärt haben und ein Jugendfreund bereits Leutnant der Reserve ist.

Die Willenserklärung des Volkes der DDR findet bei uns volle Zustimmung. Wir sehen es als unsere Pflicht und unser Recht an, diese Willenserklärung zu unterschreiben.



Sekretariat besuchte Sektion Architektur

(Fortsetzung von Seite 1)
Genosse Lander, als auch um zweckmäßigste Lösungen für die Technologie. Stößten Nutzen aus den uns zur Verfügung stehenden Grundfonds ziehen, noch rationaler, material- und zeitsparender das Wohnungsbauprogramm verwirklichen - diesem Anliegen entsprechen voll und ganz die Arbeiten und vorgelegten Lösungen der anderen Wissenschaftsbereiche. Prof. Trautzettel und Genosse Prof. Wiel vermitteln dazu einen instruktiven Überblick.

1. Sekretär der Kreisleitung (Bildbeiträge) und weitere Mitglieder des Sekretariats die guten Resultate der Sektion in Lehre, Studium und Forschung. Zugleich orientierten sie auf ein verstärktes politisches Engagement aller Sektionsangehörigen zur Sicherung eines hohen Leistungsniveaus für unsere Republik. Im Mittelpunkt der Beratungen standen darum Fragen der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten sowie Probleme der Wirksamkeit jedes Hochschullehrers in der kommunistischen Erziehung. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, noch tiefer in die Theorie des Marxismus-Leninismus und in den Reichtum der Parteischlüsse einzudringen und um einen dem Sozialismus entsprechenden Stil akademischen Lebens und Lernens zu ringen.

Interesse für AGUS

Im Frühjahrsemester 1979 wurde sie ins Leben gerufen - die AGUS (Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz). Das Interesse, sich mit der uns umgebenden Umwelt näher zu beschäftigen, war groß, und so machte sich der 77er Jahrgang der Sektion Wasserwesen Gedanken darüber, wie dieses Problem zu packen sei. Fachbücher wurden gewälzt und eine Konzeption der inhaltlichen Schwerpunkte für die geplante AG zusammengestellt. Unser Sektionsdirektor Prof. Busch sicherte uns seine volle Unterstützung zu, und schon konnte die Arbeit in Angriff genommen werden.

Fragen von schöpferischer Phantasie und Ungeduld

Forum zu Grundfragen der Mikroelektronik und Rechentchnik mit prominenten Gästen

Auch an der Sektion Informationsverarbeitung wurden anlässlich der 30. Jahrestage der DDR Veranstaltungen durchgeführt, die dieses große Jubiläum würdigten und den bis dahin zurückgelegten Weg bewusstmachen. Dabei wurden gleichzeitig zukunftsreiche Anforderungen ins Blickfeld gerückt.

Eine herausragende Veranstaltung war das Forum am 4. 10. 1979 mit unseren nebenamtlichen Hochschullehrern, den Genossen Prof. Dr. Merkel (Mitglied der Bezirksleitung der SED, Chefkonstrukteur der DDR für ESKR und SKR, Direktor für Forschung und Entwicklung des VEB Kombinat Robotron) und Prof. Dr. Müller (Direktor des VEB Datenverarbeitungszentrum Dresden).

Am Anfang der Diskussionen stand nicht zufällig die Frage nach den bestimmenden Entwicklungstendenzen in der Informationsverarbeitung. Beide Gäste konnten dazu sehr aktuelle Antworten geben, waren sie doch vor wenigen Tagen vom Kongress "EURO-IPSP 79" in London zurückgekehrt. Prof. Müller vertrat die DDR im Programmkomitee dieses Kongresses; Prof. Merkel hielt einen von drei Pluvierreden dieser Konferenz, ebenfalls eine Anerkennung für die wachsende internationale Rolle der DDR auch auf diesem Gebiet.

Die Art und Weise, in der Prof. Merkel und Prof. Müller die gestellten Fragen beantworteten, fesselte die Zuhörer und inspirierte zu neuen Fragen, die oft von schöpferischer Phantasie und Ungeduld gekennzeichnet waren. So interessiert sie zum Beispiel, wann es die Rechentchnik aus der Steckdose bei uns geben wird, das heißt, daß man mittels Taschenrechner und Kabel über eine Steckdose an den Rechner angeschlossen ist und seine Probleme vom Schreibtisch aus lösen kann. Prof. Merkel legte überzeugend dar, daß neben der bereits vorhandenen rechnerischen Lösung auch gewichtige ökonomische Belange zu berücksichtigen sind. Der gewaltige gestiegene Rechenzeitbedarf in der DDR kann gegenwärtig nicht gedeckt werden, es müssen zwangsläufig zunächst wichtiger Einsatzgebiete Berücksichtigung finden.

Auf die Frage: "Wie beherrschen wir in der DDR große Datenbanken in der Praxis?" konnte Prof. Müller sehr konkrete Informationen über die im VEB DVZ Dresden vorhandenen und laufend genutzten Datenbanken geben.

Die Gäste zeigten deutlich, welche Vielfalt politischer, ökonomischer, wissenschaftlicher und anderer Zusammenhänge bei Entscheidungen über Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik und Rechentchnik zu berücksichtigen ist. Sie erinnerten sich daran, in wieweit hinsichtlich diesem Zeitraum, seit der Gründung der überparteilichen Regierungskommission Rechentchnik im Jahre 1966, die DDR im Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, den Anschluss an den Weltstand herstellen konnte. Er wurde deutlich, daß bei der Nutzung in der Volkswirtschaft noch viele Kräfte zu erschließen sind und darüber hohe Anforderungen nicht zuletzt an die Studenten und Absolventen der Informationsverarbeitung erwachsen.

Bei der Beantwortung der Fragen wurde immer wieder auf die richtige Einordnung der Rechentchnik in den volkswirtschaftlichen Rahmen, in die grundlegenden Zielstellungen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik hingewiesen.

Maria Mählich, SG 77/03/08

Gastgeber für archicon 79

Zehntägige internationale wissenschaftliche Studentenkonferenz

Wer die Überschrift dieses Artikels liest und bisher nichts mit der damit bezeichneten Veranstaltung zu tun gehabt hat, wird die Frage stellen: Was ist das eigentlich - archicon? Meint man das Wort, ist es die Zusammenfügung von Abkürzungen für Architektur und Kontakte. Wenn man den Inhalt meint, handelt es sich um eine jährlich stattfindende wissenschaftliche Studentenkonferenz, an der Vertreter der Jugendorganisationen sozialistischer Länder teilnehmen. 1974 von den FDJern der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar ins Leben gerufen, fand sie in den nachfolgenden Jahren in Bratislava, Budapest, Sofia und Warschau statt. In der Zeit vom 22. bis 1. November 79 war die FDJ-Grundorganisation der Sektion Architektur unserer Universität Gastgeber des achtsten Treffens dieser Art.

Die zehn Tage von "archicon 79" waren mit einem intensiven, aber gleichermaßen interessanten und anregenden Programm ausgefüllt. In der Nähe von Radbeul bei Dresden, wo die Teilnehmer aus Bratislava, Brno, Prag, Budapest, Sofia, Gdansk, Lodz, Warschau, Berlin, Weimar und Dresden Quartier bezogen hatten, fanden die Arbeitssitzungen der Konferenz statt. Die in Warschau 1978 vorgeschlagenen Themen waren: die Jugendverbandsarbeit, die Verantwortung der Jugendorganisation für die Erziehung sozialistischer Architektenpersönlichkeiten und die ästhetische Bewältigung des



industriellen Bauens. Zu diesen Problemkreisen stellten die Delegationen ihre Auffassungen dar, die immer wieder zu Diskussionen, auch nach Beendigung des offiziellen Tagesprogramms, Anlaß gaben.

Zu Diskussionen führten auch die Ergebnisse eines vom Ausrichter, der FDJ-Grundorganisation "Bohuslav Bata", ausgeschriebenen Wettbewerbes und eines von den Teilnehmern durchgeführten Entwurfsseminars. Die Aufgabenstellung bei beiden bezog sich auf industrielle Bauweisen für die Ausführung der zu entwerfenden Objekte - einer Ferieniedlung und einer Lückenschließung zwischen zwei historischen Gebäuden. Eine kleine Ausstellung im Schumann-Bau soll in den kommenden Wochen die entstandenen Arbeiten allen Interessierten zugänglich machen.

Neben dem Gedankenaustausch über die politischen und fachlichen Themen dienen die Zusammenkünfte dem Kennenlernen der Architektur des Gastgeberlandes. Aus diesem Grund folgte dem Aufenthalt in Dresden, in dessen Verlauf bereits einige der wichtigsten Bau- und Kunstdenkmale der Stadt besichtigt wurden, eine Exkursion nach Weimar, Dessau und Berlin.

In Weimar und Berlin machten sich die ausländischen Gäste darüber hinaus mit den Lehr- und Ausbildungsmethoden der anderen Architekturhochschulen unserer Republik vertraut.

Ein Tag im Urwald

Forststudenten absolvierten ergebnisreiches Austauschpraktikum in der CSSR

Auch in diesem Jahr hat eine Studentengruppe der Sektion Forstwirtschaft der TU Dresden ein zweiwöchiges Austauschpraktikum an der Fakultät für Forstwirtschaft der Hochschule für Forst- und Holzwirtschaft in Zvolen absolviert. Am ersten Tage unseres Aufenthalts in Zvolen wurden wir vom Dekan der Fakultät für Forstwirtschaft, Professor J. Porbiak, herzlich begrüßt.

Bei der nachfolgenden Besichtigung der Lehrstühle, Werkstätten und Laboratorien beeindruckte uns deren großzügige bauliche Gestaltung und moderne geräte-technische Ausrüstung.

Schwerpunkt des nächsten Praktikumsabends war die Besichtigung des Urwaldes Dobroc. Hierbei kam es zu interessanten Diskussionen über die natürliche Entwicklung der Wälder und über die Aufgaben von Totalreservaten.

Einige waldbauliche Besonderheiten stellte man uns im Schulforstbetrieb der Fakultät für Forstwirtschaft vor. Dazu zählte eine Methode zur natürlichen Verjüngung von Buchen-Tannen-Mischbeständen und Möglichkeiten der Behandlung leistungsschwacher Eichenbestände.

Der Schulforstbetrieb dient vor allem der praktischen Ausbildung der Studenten und ist zugleich eine Grundlage für Wissenschafts- und Forschungstätigkeit.

Die Wälder der CSSR befinden sich oftmals in Gebirgsregionen. Dort ist die forstliche Produktion besonders anstrengend und stellt hohe Anforderungen an die Werksstoffe in der Forstwirtschaft. Eine Variante der Holzrichtung an Steilhängen wurde in der bei Banika Bystrica liegenden Oberforsterei Stara Mary demonstriert.

Gegenstand eines weiteren Exkursionsabends war die Verwirklichung eines Schuttwaldprojektes an einem Hang, der durch hohe Lawinengefahr gekennzeichnet ist.

Das Exkursionsgebiet in der Umgebung von Banika Bystrica und Zvolen war vor 30 Jahren ein Zentrum des slowakischen Volksaufstandes gegen die faschistischen Okkupanten. Die Befreiung vom Faschismus und die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse ist ein Beispiel für die Entwicklung ein. Davon zeugen heute eine Vielzahl moderner Industrieanlagen, ein umfangreicher Wohnungsbau und ein hervorragender Straßenbau.

Zu einem Höhepunkt unserer Aufenthaltes in der CSSR gelangte sich ein Freundschaftstreffen mit einer in Zvolen weilenden sowjetischen Studentengruppe aus Leningrad (LTA). In einem sehr regen Erfahrungsaustausch wurden Fragen der Hochschulbildung und des Jugendlebens diskutiert.

Das Austauschpraktikum stellte für uns eine wertvolle Bereicherung dar im Studium erworbenen Kenntnisse. Das Kennenlernen sozialistischer Verhältnisse unter anderen Naturbedingungen erweiterte den Blick für forst-

Mit einer gemeinsamen Kranzniederlegung in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald bekundeten die Delegationen aus der CSSR, aus Ungarn, Polen, Bulgarien und der DDR ihre Absicht, dafür einzutreten, daß sich die feste Freundschaft zwischen ihren Völkern weiterentwickeln wird und daß nie mehr imperialistische Kriege die Ergebnisse des friedlichen sozialistischen Aufbaus, die Produkte der Arbeit vernichten werden. In diesem Sinne verabschiedeten sie einstimmig eine Erklärung, die die Berliner Prädikamentinitiative der Sowjetunion vom 6. Oktober 1979 unterstützt.

Die Freundschaftstreffen waren ein schönes Erlebnis für die Teilnehmer der Sektion Forstwirtschaft und jederzeit freundliche Betreuung durch die Gastgeber wurde für uns das Auslandspraktikum zu einem großen Erlebnis.

Rüdiger Lüpke, Imma 79

Freundschaftstreffen war schönstes Erlebnis

Am Mittwoch, dem 31. 10. 79, fand an der Sektion Berufspädagogik ein Freundschaftstreffen mit einer sowjetischen Seisengruppe statt. Die Mitglieder der Seisengruppe waren zum größten Teil Ärzte, die für ihre Arbeit mit einer Reise durch die DDR ausgezeichnet wurden. Das schöne Erlebnis ihres zügigen Aufenthalts in Dresden war dieses Freundschaftstreffen. Im Forschungszentrum konnte sich die Gruppe über die Aufgaben und Ergebnisse unserer Sektion informieren. Anschließend erfuhren unsere sowjetischen Freunde von der Entwicklung unserer Sektion und dem Leben Konrad Blenkle, dessen Namen unsere FDJ-Gruppierung trägt.

Die teilnehmende FDJ-Gruppierung der Seminargruppe 77/03/08 beantwortete in einer Diskussionsrunde Fragen über unsere Ausbildung und unsere FDJ-Arbeit. Zum Höhepunkt wurde das abschließende gemächliche Zusammensein im Puschkinhaus. Viele Freundschaften entstanden zwischen der Seminargruppe 77/03/08 und unseren Gästen.

Für die gute Vorbereitung und Durchführung des Freundschaftstreffens möchte ich mich im Namen von "Jugendtourist" herzlich bedanken. Den sowjetischen Gästen werden diese Stunden unvergesslich bleiben.

Mählich